

Gottesdienst am 09.02.2014, Erlöser-Kirche

Predigtreihe: Der nackte Noah und seine Söhne – Respekt in der Familie

Musik zum Eingang

Lied: Aus meines Herzens Grunde (EG 443,1-4)

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Mit dem biblischen Wort für die letzte Woche nach Epiphania aus dem Jesajabuch grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich zu unserem Gottesdienst heute morgen. Das Thema von Epiphania ist das Licht, das mit Jesus in der Dunkelheit dieser Welt aufstrahlt. Martin Luther King hat einmal gesagt:

Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln - zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

Bekanntmachungen

Psalm 19 (EG 708.2)

Eingangsgebet

Du, unser Gott,
als deine Gemeinde sind wir hier,
um dein Wort zu hören, zu dir zu beten, dich mit unserem Singen zu loben.
Einige von uns kennen sich gut, andere sind sich fremd.
Wir vertrauen darauf, dass dein Wort unter uns
Verbindungen wachsen lässt und Gemeinschaft stiftet.
Sei unter uns und in uns mit der Kraft deines guten Geistes. Amen

Lied: Wo die Liebe wohnt (EG 587)

Lesung: 1. Korinther 13 (Bibel in gerechter Sprache)

Heidelberger Katechismus: Frage 4

Glaubensbekenntnis

Lied: Gut, dass wir einander haben

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

„Gut, dass wir einander haben...“ Ja, schon. Aber... Das Zusammenleben ist manchmal auch schwierig. Es gibt vieles, was Beziehungen auf eine harte Probe stellen, manchmal gefährden oder gar zerstören kann. Und je näher wir uns sind, um so mehr leiden wir darunter. Auch die Familie ist kein Paradies, wie wir in unserer ersten Predigt zur Predigtreihe „Familiengeschichten der Bibel“ feststellen konnten, wo es um die Familie von Adam und Eva, Kain und Abel ging. Aber das wissen wir ja auch aus eigener Erfahrung, dass es gerade in Familien manchmal schwierig sein kann miteinander zu leben.

Heute lernen wir eine andere Familie etwas kennen, die Familie von Noah. Dieser Noah hat uns auch schon am letzten Sonntag beschäftigt. Da ging es um die Sintflut. Na klar, kennen wir ja, Noah, der die Arche baute, weil Gott alles, was lebte, in einer Flut ertränken wollte. Noah, der von jeder Tierart welche mit auf die Erde nahm, um dann nach Flutende einen Neuanfang zu starten. Tatsächlich, irgendwann hörte es auf zu regnen,

die Fluten gingen zurück, die Arche setzte auf dem Gebirge Ararat auf, Noah wartete noch einige Zeit, dann war die Erde trocken. Er konnte mit seiner Familie – Ehefrau, drei Söhne und drei Schwiegertöchter - und den Tieren die Arche verlassen, begleitet von der Verheißung Gottes, die Erde nicht mehr zu verfluchen und vernichten zu wollen, bekräftigt durch das Zeichen des Regenbogens. So weit kennen wir die Geschichte. Aber wer weiß schon, wie es weitergeht mit Noah und Familie? Gut, als er aus der Arche raus war, baute er einen Altar und opferte Gott dort. Und dann?

Dann hören wir mal, was sich dann ereignete. Es steht im 1. Buch Mose, Kapitel 9, in den Versen 19-25:

Zusammen mit Noah waren seine Söhne Sem, Ham und Jafet aus der Arche gegangen. Ham war übrigens der Vater Kanaans.

Die Nachkommen der drei Söhne Noachs haben sich dann über die ganze Erde ausgebreitet.

Noach trieb Ackerbau. Er war der Erste, der einen Weinberg anlegte.

Als er von dem Wein trank, wurde er betrunken, und in seinem Rausch lag er unbedeckt in seinem Zelt.

Ham, der Vater Kanaans, sah es und ließ seinen Vater nackt daliegen, er ging sogar zu seinen Brüdern und erzählte es ihnen.

So weit erst einmal.

Nach dem Ende der Flut betreibt Noah Weinanbau, als erster Mensch überhaupt, wie der Erzähler ausdrücklich erwähnt. Nach der Lese und der Gärung trinkt Noah von seinem Wein und er schmeckt ihm offensichtlich hervorragend, denn am Ende liegt er sturzbetrunken und völlig nackt in einem Zelt und schläft seinen Rausch aus. Noah, der Gerechte, Noah, der einzige, der vor der Flut Gottes Erwartungen an den Menschen annähernd entsprach, er in solch einem Zustand? Aber mit keinem Wort kritisiert die Bibel Noah. Kein erhobener Zeigefinger, dass man doch bitteschön immer Maß und Ziel halten sollte, dass man sich nicht so gehen lassen sollte, dass man seine Grenzen kennen sollte. Nein, so was kann schon mal passieren. Nebenbei gesagt, wenn man die Bibel liest, dann stellt man sehr schnell fest, Gott hat geradezu eine Schwäche für Menschen mit menschlichen Schwächen, für Menschen, die nicht immer moralisch einwandfrei sind. Das, was den Erzähler viel mehr beschäftigt, ist, wie die Söhne Noachs reagieren und sich verhalten.

Ham ist derjenige, der seinen Vater betrunken und nackt im Zelt entdeckt. Und er hat nichts besseres zu tun als zu seinen Brüdern zu rennen und denen brühwarm zu erzählen, in welchem Zustand sich ihr Vater befindet. Und ich kann mir genau vorstellen, wie er das getan hat: „Hey, Sem, Jafet, das müsst ihr euch ansehen. Der Alte liegt besoffen und total nackt im Zelt und schläft seinen Rausch aus!“

Wie werden Sem und Jafet sich verhalten? Wie sollten sie sich in solch einer Situation verhalten?

Da nahmen Sem und Jafet eine Decke, legten sie über ihre Schultern, gingen rückwärts ins Zelt und deckten ihren Vater damit zu. Sie hielten dabei das Gesicht von ihm abgewandt, um ihn nicht nackt zu sehen.

Als Noah aus seinem Rausch erwachte und erfuhr, was sein Sohn Ham ihm angetan hatte, sagte er: »Fluch über Kanaan! Er wird seinen Brüdern dienen als der letzte ihrer Knechte.

Die beiden gehen rüber zum Zelt und gehen auch ins Zelt, aber ganz anders als Ham es getan hat und auch wieder tun würde. Sem und Jafet gehen rückwärts ins Zelt, um ihren nackten Vater nicht anzuschauen. Sie haben eine Decke mitgenommen, sie um ihre Schultern gehängt. Und sie lassen sie im Zelt angekommen, fallen, um so den nackten Vater zuzudecken. Anschließend verlassen sie das Zelt wieder.

Das Problem ist nicht, dass Ham seinen Vater Noah nackt sieht. Ich kann mir vorstellen, dass er das auch schon früher getan hat. Und in vielen Familien ist es heute – glücklicherweise, würde ich meinen – so, dass Kinder auch ihre Eltern schon mal nackt sehen. Und ich finde auch nichts Schlimmes daran, wenn die Kinder dabei selbst schon erwachsen sind. Die Bibel ist überhaupt nicht prüde und verklemmt, was sie hier am Verhalten Hams verwerflich findet, ist etwas ganz anderes, nämlich, dass Ham sofort ein großes Tamtam daraus macht, dass er es rausposaunen muss, dass er seine Brüder offensichtlich dazu anstiften möchte, sich das Bild des betrunkenen und nackten Vaters nicht entgehen zu lassen. Denn dadurch bringt er seinen Vater in eine äußerst peinliche Situation. Er nutzt die Schwäche, die hilflose Situation Noachs aus und gibt ihn der Lächerlichkeit preis.

Um das Verhalten Hams richtig einordnen zu können, lohnt sich ein Blick auf eine Bemerkung in einem alten Epos aus der kanaanäischen Stadt Ugarit. Er stammt aus dem 2. Jahrtausend vor Christus. Und dort ist

davon die Rede, welche Pflichten ein Sohn gegenüber seinem Vater hat. So muss er den Gedenkstein aufstellen, wenn der Vater gestorben ist. Ist der Vater alt geworden, muss er ihm das Dach des Haus flicken, wenn es löchrig geworden ist und es reinregnet. Er muss ihm die schmutzigen Kleider waschen. Und – er muss den Vater an der Hand fassen und ihn stützen, wenn er betrunken ist. Ham hätte sich um seinen betrunkenen Vater kümmern müssen, so wie es die beiden anderen Sem und Jafet dann taten. Ham verhält sich absolut respektlos seinem Vater gegenüber. Würde Ham heute leben, hätte er womöglich noch ein Foto von seinem Vater im Zelt gemacht und es bei Facebook gepostet.

Deshalb ist Noah so sauer, als er aus seinem Rausch aufwacht und erfährt, wie sich Ham ihm gegenüber verhalten hat. Die beiden anderen Söhne haben sich dagegen richtig verhalten, weil sie ihren Vater mit Respekt begegnet sind.

Es geht aber nicht nur um Väter und Söhne. Ich habe eine ähnliche Geschichte selbst erlebt. Da war ich so um die 17 Jahre alt. Und ich feierte im Wohnort meiner ältesten Schwester mit der Dorfjugend Silvester. Und ich hatte wohl auch ein bisschen zu viel getrunken. Die Übelkeit blieb in der Nacht nicht ohne Folgen, und meine Schwester hat alles weggewischt. Sie hat damals und auch später kein Wort darüber verloren, bis dann vor in paar Jahren, fast 40 Jahre danach. „Weißt Du noch...?“ Sie hatte es nicht vergessen, ich auch nicht, aber sie hat vorher nie darüber gesprochen. Sie hätte ja auch frozzeln, sich lustig machen oder mir ins Gewissen reden können. Hat sie aber nicht. Und das habe ich meiner Schwester immer hoch angerechnet.

Aber es geht nicht bloß um Alkohol und seine möglichen Folgen. Es geht darum, wie wir in der Familie miteinander umgehen, insbesondere im Hinblick auf die menschlichen Schwächen, wunde Punkte, Empfindlichkeiten, die nun wirklich jede und jeder von uns hat, und im Hinblick auf bestimmte Situationen, in denen wir angreifbar, verletzbar sind. Das ist für mich ganz wichtig im Hinblick auf Familie. Familie ist der Ort, wo menschliche Schwächen am ehesten zutage treten. Mit niemandem lebt man so eng zusammen wie mit den Mitglieder der Familie. Niemand steht uns in der Regel so nah wie die eigenen Eltern, Kinder, Geschwister, Enkel, Großeltern und natürlich die eigene Frau, der eigene Mann. Wenn nicht hier wo dann können wir so sein wie wir sind, ohne Angst haben zu müssen, dass unseren Schwächen ausgenutzt werden, dass wir bloßgestellt werden, dass wir fallengelassen werden. Hier kann ich der sein, der ich bin, ohne anderen etwas vorspielen zu müssen, ohne eine Maske aufsetzen zu müssen, ohne danach gieren muss, anerkannt und geliebt zu werden. Und wenn nicht hier, wo dann, kann der respektvolle Umgang mit anderen Menschen gelernt und eingeübt werden?!

Ich habe schon das Gefühl, dass Respektlosigkeit unter uns zunimmt. Ein Mädchen aus Siegen hat ihrem Freund kürzlich ein Foto per Handy geschickt, auf dem sie nackt zu sehen ist. Und ihr Freund oder dann Exfreund hat das Foto dann an Freunde weiterverschickt. Und mittlerweile hat es in ganz siegen und darüber hinaus Verbreitung gefunden. Was dieses Mädchen gemacht hat, war sehr unvorsichtig und dumm. Was ihr Exfreund gemacht hat, ist eine Schweinerei. Aber diejenigen, die das Foto weiterverbreiteten, haben sich respektlos verhalten und dazu beigetragen, dass dieses Mädchen sich kaum noch in die Öffentlichkeit traut und vielleicht auch in psychologischer Behandlung ist.

Vorgestern kam mit der Siegener Zeitung die Fernsehbeilage „Prisma“ ins Haus. Und da schreibt jemand etwas zugespitzt:

Im Zug kommt man in einem Abteil mit drei Schülerinnen zu sitzen. Sie quatschen über Tampons, Beinrasur und das (unmögliche) Aussehen einer Lehrerin. Störe ich? Nein, ich zähle nicht, bin gar nicht da. Unterm reden befingern sie unablässig ihre Handys. Einmal bekommt eine von ihnen ein Foto gesendet und zeigt es herum. Fortan gehen sie derart in Gekicher auf, dass es sie schier umreißt. Ob es mir passt oder nicht, werde auch ich einiger Konvulsionen (Schüttelkrämpfe) meiner Nachbarin teilhaftig. Als ob ich ein Polster wäre.

Mir tut es Leid, dass in allen genannten Beispielen sich Kinder (erwachsen oder jünger) gegenüber anderen Menschen respektlos verhalten. Dabei ist Respekt und Respektlosigkeit keine Frage des Alters. Auch erwachsene, auch ältere Menschen, die ja häufig auf die Respektlosigkeit der Jugend von heute schimpfen, verhalten sich selbst bisweilen ebenfalls völlig respektlos – manchmal auch gegenüber Kindern und Jugendlichen. Ein Lehrer beispielsweise, der einen Schüler, der in Mathe schwach ist, an die Tafel holt um ihn bloßzustellen und ihn dann mit einer zynischen Bemerkung auf seinen Platz schickt, der handelt natürlich respektlos. Ehepartner können respektlos miteinander umgehen, Arbeitskollegen, Freunde und auch Gemeindeglieder. Mir sind auch in der Gemeinde schon etliche Respektlosigkeiten aufgefallen. Und ganz gewiss habe ich mich auch schon einem anderen Menschen gegenüber respektlos verhalten. Mir hat mal jemand gesagt: „Ich habe mit dir gesprochen, und dann kam irgendwer. Du hast dich umgedreht und mit dem geredet. Und ich stand da, wie bestellt und nicht abgeholt.“ Respektlosigkeit muss gar nicht furchtbar

schlimm sein, sondern kann auch eine Gedankenlosigkeit und Unhöflichkeit sein oder einfach auch eine Unbeherrschtheit.

Sich respektvoll zu verhalten, darum müssen wir uns immer wieder bemühen, das müssen wir immer wieder neu lernen.

Und der Ort, wo wir das vor allem lernen und üben können, ist die Familie.

Papst Franziskus sagte im vergangenen Jahr, die Familie sei mehr als nur eine Sammlung von Individuen; vielmehr sei sie der Ort, in der Mensch seine Persönlichkeit entwickle, die Fähigkeit zu lieben und zu kommunizieren lerne, sowie den Respekt vor der Würde der Mitmenschen und Opferbereitschaft. Und manchmal hat auch ein Papst einfach nur recht.

Ähnlich sieht das Sabine Fischer, eine Paartherapeutin. Was sie schreibt, geht aber über den Bereich der Paarbeziehung hinaus, betrifft im Grunde jede Beziehung zwischen Menschen, selbst, wenn es sich nur um einen kurzen Kontakt handelt.

Jeder Mensch sehnt sich danach, respektiert zu werden, denn das ist ein ureigener Wunsch. Man ist verletzt, wenn man respektlos behandelt wird. «Doch in vielen Beziehungen geht im Lauf der Zeit dieser Respekt verloren.»... «Respekt ist eine Haltung, bei der man dem anderen Achtung entgegen bringt und seine Würde achtet, egal woher er kommt oder wie er aussieht»... «Wenn Beziehungen gelingen sollen, müssen wir uns gegenseitig respektieren»... «Die Grundregel einer respektvollen Partnerschaft lautet, dass ich wichtig bin, du wichtig bist und wir beide gleich wichtig sind.»

«Unsere Geschichte prägt unsere Einstellung zu Respekt. Wenn man respektvollen Umgang erlebt hat, tut man sich leichter, respektvoll zu leben und nicht nur um sich selbst zu kreisen», «Gute Selbstachtung ist notwendig, um dem anderen respektvoll gegenüber zu treten.»

Dazu passt die Grundregel zum Umgang mit anderen Menschen, die Jesus gegeben hat. Diese Grundregel hat Jesus nicht erfunden, es gab sie schon vor ihm und wir finden sie so oder ähnlich in vielen Kulturen dieser Erde. Sie ist auch ganz und gar einsichtig und vernünftig: **So wie du möchtest, dass sich andere Menschen dir gegenüber verhalten, so verhalte du dich anderen Menschen gegenüber!** Das ist vielleicht der Kern respektvollen Verhaltens. Wäre es dem Ham recht gewesen, wenn er sturzbetrunken und nackt im Zelt gelegen hätte, wenn ihn andere so gesehen und sich darüber lustig gemacht hätten? Wäre es denen, die das Foto der nackten Schülerin weitergegeben haben, recht, wenn jemand mit ihnen so was machen würde? Wäre es mir recht, wenn sich jemand mitten im Gespräch von mir weg- und zu einem anderen hinwendet? Wäre es mir recht, wenn ich etwas sagen möchte, was mir ganz wichtig ist, und der andere gibt sich betont gelangweilt? Wäre es mir recht, wenn sich jemand vor anderen darüber lustig macht, dass ich beim letzten Spiel das leere Tor nicht getroffen habe? Wäre es mir recht, wenn jemand über mein Aussehen, über meine Figur, ablästern würde?

So wie du möchtest, dass sich andere Menschen dir gegenüber verhalten, so verhalte du dich anderen Menschen gegenüber!

Diesem Satz werden wir wohl alle zustimmen. Ja, so sollte es sein. Aber wir halten uns oft nicht daran, sondern verhalten uns genau anders, eben respektlos. Von wem könnten wir es besser lernen als von Jesus. Er hat nicht nur von Respekt geredet, nicht nur Respekt gelehrt, sondern Respekt gelebt. Jesus ist mit Menschen respektvoll umgegangen, vor allem mit Menschen mit Schwächen, die andere vielleicht ausgenutzt hätten. Jesus hat nicht auf Kosten anderer gelebt, hat sich nicht auf Kosten anderer wichtig gemacht. Hatte er gar nicht nötig. Haben auch wir gar nicht nötig. Wir sind doch anerkannt, geliebt – von Gott. Wir müssen doch keinem weh tun um uns wichtig zu machen oder uns besser zu fühlen. Gute Beziehungen – innerhalb der Familie und darüber hinaus - sind zu wichtig, um sie durch Respektlosigkeit kaputt zu machen.

Ein bisschen sensibel zu sein, ein Gespür für Menschen zu entwickeln, versuchen, sich in sie hinein zu versetzen, bedenken, was man sagt oder tut, das sind die Voraussetzungen für den Respekt innerhalb der Familie und gegenüber anderen Menschen.

So wie du möchtest, dass sich andere Menschen dir gegenüber verhalten, so verhalte du dich anderen Menschen gegenüber!

Und du darfst erwarten, dass Dir dann auch Respekt entgegengebracht wird, den Du anderen entgegenbringst.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Alles ist möglich (0221,1-3)

Abendmahl

– Einleitung

Jesus war es wichtig, Menschen zu heilen, an Leib und Seele, und auch in ihren Beziehungen zu heilen, in ihrer Beziehung zu Gott, in der Beziehung zu sich selbst und in Beziehung zu anderen Menschen. Dabei ist er jedem Menschen mit Respekt begegnet, selbst einer Hure oder einem Zöllner oder einem Pharisäer, der ihn nachts zu einem Gespräch aufsuchte. Er hat die Schwächen anderer nie ausgenutzt, hat nie mitgemacht, wenn Menschen ausgegrenzt und fertig gemacht wurden. Und er hat eine Gemeinschaft gegründet, in der Menschen ins einem Geist zusammenleben sollten. Zu dieser Gemeinschaft gehören alle, die getauft sind. Und wir sind eingeladen, berufen, als Schwestern und Brüder in dieser Gemeinschaft einer neuen Familie zu leben, im Vertrauen auf Gott und in der Liebe untereinander. Beides fällt uns nicht immer leicht. Aber auch, wenn wir daran scheitern, lässt er uns nicht fallen. Er wirft uns nicht raus, sondern lädt uns ein an seinen Tisch. Hier sind wir wie nirgendwo sonst mit ihm verbunden. Er wird ein Teil von uns, wir werden ein Teil von ihm. Und er schenkt uns alles, was wir brauchen, er schenkt sich uns selbst. Er ist das Brot, das unsern Hunger stillt. Im Teilen von Brot und Kelch sehen wir ihn, wie er am Kreuz sein Leben dahingibt, damit wir nicht dem Tod in die Hände fallen, sondern im Leben und im Sterben ihm gehören.

– Einsetzungsworte

Und so gedenken wir nun unseres Herrn und Heilandes.

In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“

– Gebet

Barmherziger Gott,
du lädst uns an deinen Tisch,
um uns schmecken und sehen zu lassen,
wie freundlich du bist.
Und wir dürfen kommen, so wie wir sind –
manche von uns bedrückt von Sorgen, verstrickt in Schuld
und bitter durch das,
was nicht geworden ist, wie es sein sollte.
Andere von uns sind voller Glück, voller Dankbarkeit
und schäumen über vor Lust am Leben.
Hilf, dass wir mit Brot und Kelch auch teilen,
was uns belastet und was uns freut.
Stärke durch dein Mahl unsere Gemeinschaft
und unser Vertrauen auf deine Güte.

– Lied: Herr, füll mich neu (056,1-4)

– Einladung

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!
Wohl dem, der auf ihn trauet!

– Austeilung

1. Paulus schreibt: Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.
2. Paulus schreibt: Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

– Dankgebet

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobet den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Wir danken dir für die Befreiung,
die wir in den alten Texten der Bibel entdecken,
für alles, was uns zum Leben hilft.
Wir danken dir für die kleinen Schritte der Veränderung,
die wir an uns selbst wahrnehmen,
für die Hoffnung, die in uns wächst.
Wir bitten dich für alle,
die ohne Trost, ohne Perspektive, ohne Rat sind,
gefangen in ihren Sorgen.
Lass uns zueinander finden
und weitergeben von dem Brot des Lebens,
das wir aus deiner Hand empfangen haben und das du selbst bist. Amen

Lied: Dir nahe zu sein ist mein Glück (Liedblatt)

Amtshandlung

Aus diesem Leben heimgerufen und kirchlich bestattet wurde **Karl Heinz Jakob, Hambergstraße 53, 80 Jahre**

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen
Lasst uns beten
für alle unsere Mitmenschen,
mit denen wir verbunden sind,
für alle, die unserer Sorge anvertraut sind,
für die Familie, die uns gegeben ist,
für unsere Freunde und Lieben,
für alle jene, mit denen wir täglich zu tun haben.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Lasst uns beten
für eine lebensfähige und
menschliche Gesellschaft,
um wechselseitigen Respekt und Vertrauen
überall,
wo Menschen zusammen leben,
zwischen Paaren, Eltern und Kindern, Geschwistern,
zwischen Freundinnen und Freunden,
zwischen Lehrern und Schülern,
und den Schülern untereinander,
zwischen Kolleginnen und Logen,
zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Lasst uns beten
um Ehrfurcht, Takt und Liebe
in Krankenhäusern und
Psychiatrien
in Genesungszentren und Altenheimen.
Und dass es Platz gebe in unserer Mitte
für Menschen, die anders sind als wir,
dass sie nicht ausgestoßen
oder vernachlässigt werden.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Lasst uns beten
für alle, mit denen das Zusammenleben
schwierig ist,
dass ihnen Geduld und Toleranz begegnen.
Lasst uns beten
für alle auf der Welt,
die an das Evangelium glauben,
dass sie wachsen in der Gnade
und Menschlichkeit.
Und für alle Kirchen,
dass sie keine Schranken aufrichten,
keine Schätze sammeln,
dass sie nicht festhalten an dem,
was längst abgestorben
und den Menschen fremd ist;
vielmehr dass sie die Umkehr finden,
den Geist von Jesus, unserem Herrn, empfangen,
der Licht und Leben, Hoffnung und Friede ist
für die Welt bis in die Ewigkeit.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Lasst uns beten auch für die Menschen, die um Karl-Heinz Jakob trauern,
seine Frau, seine Familie. Lass sie deine Nähe spüren, die ihnen Kraft gibt. Schenke ihnen die Hoffnung, dass
nicht der Tod das letzte Wort über uns spricht, sondern du. Lass sie Wege finden, die sie gehen können,
Wege vom Tod zum Leben.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Treuer Gott, wenn du uns beistehst, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen, so werden wir im Alltag mit
Gelassenheit und Ruhe unseren Weg gehen können. Dafür danken wir dir und beten gemeinsam, wie Jesus
gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Komm, Herr, segne uns (082,1-4)

Musik zum Ausgang